

Protokoll Nr. 53 vom 22. Mai 2019 (Wahlsitzung)

Vorsitz	Turi Schallenberg, Grossratspräsident, Bürglen Kurt Baumann, Grossratspräsident, Sirnach
Protokoll	Johanna Pilat, Parlamentsdienste
Anwesend	120 Mitglieder
Beschlussfähigkeit	Der Rat ist beschlussfähig.
Ort	Rathaus Frauenfeld
Zeit	09.30 Uhr bis 11.40 Uhr

Tagesordnung

1. Amtsgelübde von Kantonsrätin Brigitta Engeli (16/WA 72/365) Seite 5

2. Amtsgelübde von Madeleine Randacher, Mitglied des
Verwaltungsgerichts (16/WA 70/348) Seite 6

3. Wahlen für das Amtsjahr 2019/2020
 - 3.1 Präsidium des Grossen Rates (16/WA 67/345) Seite 11
 - 3.2 Vizepräsidium des Grossen Rates (16/WA 68/346) Seite 14
 - 3.3 Mitglieder des Sekretariates sowie Stimmzählerinnen und
Stimmzähler des Grossen Rates (16/WA 69/347) Seite 15
 - 3.4 Präsidium und Vizepräsidium des Regierungsrates (16/WA 65/341) Seite 16

4. Ersatzwahl einer Beobachterin oder eines Beobachters der
Gesetzgebungs- und Redaktionskommission für den Rest der
Amtsdauer (16/WA 73/366) Seite 18

5. Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über Beitragsleistungen
an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz) (16/GE 18/265)
 2. Lesung Seite 19

6. Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die berufliche Vorsorge des Staatspersonals und der Lehrpersonen (Pensionskassenverordnung) (16/VO 3/288)
2. Lesung Seite 21
7. Interpellation von Kurt Egger, Josef Gemperle, Toni Kappeler und Robert Meyer vom 28. März 2018 "ESP Wil West: ein Beitrag zur Energiestrategie 2050?" (16/IN 30/215)
Beantwortung Seite 22

Erledigte

Traktanden: 1 bis 7

Entschuldigt	Arnold Josef, Uttwil	Beruf
	Auer Jakob, Arbon	Beruf
	Granato Alex, Götighofen	Beruf
	Koch Paul, Oberneunforn	Ferien
	Müller Barbara, Ettenhausen	Beruf
	Sax Marianne, Frauenfeld	Beruf
	Schenker Marcel, Frauenfeld	Gesundheit
	Vögeli Max, Weinfelden	Beruf
	Walther René, Landschlacht	Beruf
	Wohlfender Edith, Kreuzlingen	Beruf

Vorzeitig weggegangen:

10.55 Uhr	Zimmermann David, Braunau	Beruf
10.55 Uhr	Inauen Cornel, Münchwilen	Beruf

Präsident: Auf der Besuchertribüne heissen wir die Gäste der Wahlsitzung willkommen. Wir freuen uns, dass Sie diese feierliche Ratssitzung aus nächster Nähe miterleben wollen und wünschen Ihnen einen interessanten Vormittag.

Besonders begrüsse ich auf der Zuschauertribüne die 3. Klasse der Sekundarschule Erlen unter der Leitung von Claudia Liptai. Sie wurden von Kantonsrätin Brigitta Hartmann bereits in den Ratsbetrieb eingeführt. Wir freuen uns über Ihr Interesse an der kantonalen Politik und wünschen Ihnen einen spannenden Einblick in die Wahlsitzung des Grossen Rates.

An dieser Stelle lasse ich im Namen des Grossen Rates auch Staatsschreiber Dr. Rainer Gonzenbach herzlich grüssen. Wie wir wissen, kann er aus gesundheitlichen Gründen sein Amt aktuell nicht ausüben. Wir wünschen ihm alles Gute und hoffen auf eine erfolgreiche Genesung.

Ich gebe Ihnen die folgenden Neueingänge bekannt:

1. Botschaft zum Kreditbegehren von Fr. 39'800'000 für den Ergänzungsbau Regierungsgebäude in Frauenfeld. Das Büro hat für die Vorberatung dieses Geschäfts eine 15er-Kommission unter dem Präsidium der FDP-Fraktion beschlossen.
2. Beantwortung des Antrages gemäss § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates von Josef Gemperle, Franz Eugster und Kilian Imhof vom 24. Oktober 2018 "Konzept zum Umgang mit Wasserknappheit, Trockenheit, zu den entsprechenden Konflikten und Versorgungsproblemen, sowie mögliche Lösungsansätze und Finanzierungsmodelle".
3. Beantwortung des Antrages gemäss § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates von Roland A. Huber, Didi Feuerle und Christian Mader vom 5. Dezember 2018 "Konzept Büroräumlichkeiten Kantonale Verwaltung".
4. Beantwortung der Motion gemäss § 75 der Geschäftsordnung des Grossen Rates von Hermann Lei, Petra Kuhn und Aline Intergand vom 15. August 2018 "Fragestunde im Grossen Rat des Kantons Thurgau".
5. Beantwortung der Interpellation von Josef Gemperle und Elisabeth Rickenbach vom 27. Februar 2019 "Klimawandel stoppen statt verdrängen".
6. Beantwortung der Einfachen Anfrage von Ueli Fisch, Kurt Egger und Nina Schläfli vom 27. Februar 2019 "Klima-Notstand im Thurgau".
7. Beantwortung der Einfachen Anfrage von Peter Bühler vom 13. März 2019 "Blockchain-Technologie - Eine alternative für den Kanton Thurgau?".
8. Missiv betreffend Nachrückern von Brigitta Engeli, Kreuzlingen, in den Grossen Rat.
9. Geschäftsbericht 2018 der Pensionskasse Thurgau.
10. Jahresbericht 2018 der Interinstitutionellen Zusammenarbeit im Kanton Thurgau.
11. Jahresbericht 2018 der Peregrina Stiftung.
12. Schreiben von Kantonsrat Max Möckli vom 16. Mai 2019 betreffend Rücktritt aus dem Grossen Rat per 31. Juli 2019.
13. Schreiben von Kantonsrätin Barbara Kern vom 22. Mai 2019 betreffend Rücktritt aus dem Grossen Rat per 31. Juli 2019.

Ich habe Sie soeben über den Rücktritt von Kantonsrat Max Möckli aus dem Grossen Rat per Ende Juli orientiert. Ich zitiere aus seinem Rücktrittsschreiben: "Seit dem Jahre 2004 darf ich im Grossen Rat des Kantons Thurgau den Bezirk Frauenfeld als FDP-Mitglied vertreten. Die vergangenen 15 Jahre haben mir viel Freude und Genugtuung beschert. Ich bin auch dankbar für viele Kontakte und Erlebnisse über die Parteigrenzen

hinaus. Nun ist die Zeit reif für eine jüngere Nachfolge. Ich bedanke mich ganz herzlich bei den Parlamentsdiensten sowie den Regierungsvertretern für die gute und angenehme Zusammenarbeit. Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen vom Grossen Rat, wünsche ich weiterhin ein wertvolles und gedeihliches Wirken zum Wohle unseres Kantons." Wir werden an der Sitzung vom 3. Juli 2019 auf das Wirken von Kantonsrat Max Möckli zurückkommen.

Ebenso habe ich sie über den Rücktritt von Kantonsrätin Barbara Kern aus dem Grossen Rat per Ende Juli informiert. Ich zitiere aus ihrem Rücktrittsschreiben: "Hiermit erkläre ich meinen Rücktritt aus dem Grossen Rat des Kantons Thurgau per 31. Juli 2019. Ich darf heute auf 15 Jahre Grossratstätigkeit zurückblicken. Meine Zeit im Grossen Rat war getragen vom politischen Willen, unserem schönen Kanton ein sozialdemokratischeres und ökologischeres Profil zu verleihen. Die politische Auseinandersetzung mit den verschiedenen politischen Ansichten und Meinungen und der Wille, für den Kanton und seine Bevölkerung das Beste erreichen zu wollen, haben mich inspiriert und persönlich bereichert. Nun aber ist der Zeitpunkt gekommen einer neuen, und jüngeren Kraft Platz zu machen. Ich werde das politische Geschehen in unserem Kanton weiterhin mit Interesse begleiten. Ihnen liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen wünsche ich auch in Zukunft gut abgestimmte Entscheidungen für alle unsere Bewohnerinnen und Bewohner." Wir werden an der Sitzung vom 3. Juli 2019 auf das Wirken von Kantonsrätin Barbara Kern zurückkommen.

Ratssekretär Bruno Lüscher amtiert bei Traktandum 5 als Kommissionspräsident. Als Ersatz schlägt die FDP-Fraktion Kantonsrat Beat Pretali vor. **Stillschweigend genehmigt.**

Ich stelle die heutige Tagesordnung zur Diskussion. **Stillschweigend genehmigt.**

1. Amtsgelübde von Kantonsrätin Brigitta Engeli (16/WA 72/365)

Präsident: Mit der heutigen Sitzung tritt Kantonsrätin Brigitta Engeli aus Kreuzlingen die Nachfolge der aus dem Rat zurückgetretenen Ratskollegin Marion Theler aus Bottighofen an.

Das Büro hat die Frage der Unvereinbarkeit gemäss § 29 Abs. 2 der Kantonsverfassung und gemäss den diesbezüglichen Richtlinien des Büros geprüft und keine Gründe für eine Unvereinbarkeit gefunden.

Ich bitte Kantonsrätin Brigitta Engeli, vor den Ratstisch des Büros zu treten. Alle Anwesenden im Saal und auf der Tribüne wollen sich von den Sitzen erheben.

Ratssekretär **Brühwiler** verliest das Amtsgelübde.

Kantonsrätin **Brigitta Engeli** legt das Amtsgelübde ab.

Präsident: Ich heisse Sie im Grossen Rat herzlich willkommen und wünsche Ihnen viel Freude und Befriedigung im Amt.

2. Amtsgelübde von Madeleine Randacher, Mitglied des Verwaltungsgerichts
(16/WA 72/348)

Präsident: Am 27. Februar 2019 ist Madeleine Randacher durch den Grossen Rat als Mitglied des Verwaltungsgerichts ab 1. Juni 2019 bis Ende der Amtsdauer gewählt worden. Heute legt sie das Amtsgelübde ab.

Ich bitte Madeleine Randacher, vor den Ratstisch des Büros zu treten. Alle Anwesenden im Saal und auf der Tribüne wollen sich von den Sitzen erheben.

Ratssekretär Lüscher verliest das Amtsgelübde.

Madeleine Randacher legt das Amtsgelübde ab.

Präsident: Ich wünsche Ihnen viel Befriedigung und gutes Gelingen bei Ihrer Arbeit zum Wohl des Kantons Thurgau sowie einen guten Start in der neuen Funktion.

3. Wahlen für das Amtsjahr 2019/2020

Präsident: Bevor ich zur Wahl meines Nachfolgers schreite, möchte ich einen kurzen Blick zurück auf das Amtsjahr 2018/2019 werfen:

Der Grosse Rat hat sich im abgelaufenen Amtsjahr zu insgesamt 19 Sitzungen getroffen, wovon zwei ganztätig durchgeführt wurden. Eine Sitzung fiel aus. Das Büro traf sich zu 21 Bürositzungen.

Nebst den vier Vorlagen betreffend die Umsetzung der Massnahmen aus dem Projekt "Haushaltsgleichgewicht 2020 (HG2020)" wurden zwei Gesetzesvorlagen verabschiedet, von denen die Änderung des Planungs- und Baugesetzes in der Schlussabstimmung abgelehnt wurde. Es wurden neun Beschlüsse gefasst und ein Bericht diskutiert. In mein Amtsjahr fiel ausserdem die Beratung einer Volksinitiative, nämlich die "Volksinitiative Offenheit statt Geheimhaltung / Für transparente Behörden im Thurgau", über die das Stimmvolk am vergangenen Sonntag befunden und mit über 80% Ja-Stimmen angenommen hat. Fünf Standesinitiativen wurden behandelt, wovon vier erheblich erklärt wurden. Im vergangenen Amtsjahr behandelte unser Rat eine Parlamentarische Initiative; dieser wurde jedoch keine Unterstützung gewährt. Eine dringliche Interpellation wurde eingereicht, vor der Diskussion aber zurückgezogen. In eigener Sache bestimmte der Rat, dass er sich keine fixe Redezeitbeschränkung auferlegen möchte.

Ferner fand die Ersatzwahl eines Mitglieds des Verwaltungsgerichts sowie eines Ersatzmitglieds in der Rekurskommission in Anwaltssachen statt. Das gewählte Mitglied des Verwaltungsgerichts hat heute sein Amtsgelübde abgelegt.

Ausserdem sind im abgelaufenen Amtsjahr 18 Motionen eingereicht worden. Von den 14 behandelten Motionen sind sechs erheblich, sieben nicht erheblich erklärt und eine zurückgezogen worden. Drei erheblich erklärte Motionen wurden als Standesinitiative an die Bundesversammlung weitergeleitet.

Zudem gingen sieben Anträge nach § 52 der Geschäftsordnung des Grossen Rates ein. Sieben Anträge wurden behandelt. Einer ist erheblich erklärt worden, fünf wurden nicht erheblich erklärt, und einer wurde zurückgezogen. Ausserdem wurde ein Bericht aus einem erheblich erklärten Antrag diskutiert.

Insgesamt wurden im vergangenen Amtsjahr 14 Interpellationen eingereicht und deren 17 diskutiert. Auf die Diskussion einer Interpellation wurde verzichtet. Bei zwei Interpellationen lehnte der Rat die Diskussion ab.

Ausserdem sind 53 Einfache Anfragen eingegangen. Im gleichen Zeitraum hat der Regierungsrat deren 45 beantwortet.

Das Amtsjahr 2018/2019 ist auf 797 Grossratsprotokollseiten festgehalten. Für die sorgfältige Arbeit verdienen die Protokollführerinnen des Grossen Rates, Johanna Pilat und Janine Vollenweider, einen besonderen Dank.

Herzlich verdanken möchte ich im Namen des Grossen Rates an dieser Stelle auch die geschätzten Dienstleistungen des Weibel- und Versanddienstes von Verena Schneiter und Jolanda Ehrhardt.

Die aus 21 Mitgliedern bestehende Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission (GFK) hat ihre Arbeit auch im vergangenen Amtsjahr sehr gut bewältigt. Nebst den zahlreichen Subkommissionssitzungen mit den Ämterbesuchen fanden insgesamt 18 ordentliche und vier ausserordentliche GFK-Gesamtsitzungen statt. Ich danke an dieser Stelle den Mitgliedern der GFK und besonders ihrem Präsidenten, Kantonsrat Walter Hugentobler, sowie den Vorsitzenden der Subkommissionen für ihre aufwendige Arbeit im Zusammenhang mit dem Geschäftsbericht und dem Budget sowie weiteren Themen ganz herzlich. Es war für die GFK ein intensives Jahr.

Auch die Justizkommission hatte unter der Leitung von Kantonsrat Christian Koch, der bis Ende April 2019 Präsident dieser Kommission war, zahlreiche Kantonsbürgerrechtsgesuche zu prüfen und einige Interviews durchzuführen. Die Kommission hat sich zu fünf Sitzungen getroffen, wobei die fünfte Sitzung bereits von Kantonsrat Urs Martin geleitet wurde. Mein Dank geht an die Präsidenten, die Kantonsräte Christian Koch und Urs Martin, sowie an die Mitglieder der Justizkommission und auch an das Sekretariat mit Robert Widmer.

Die Gesetzgebungs- und Redaktionskommission unter dem Präsidium von Kantonsrat Andreas Zuber hat sich im vergangenen Amtsjahr zu drei Sitzungen getroffen und dabei insgesamt fünf Gesetze sowie zwei Verordnungen redigiert. Für die Sicherstellung der hohen Qualität der Gesetzestexte gebührt dieser Kommission ein grosser Dank.

Die Raumplanungskommission traf sich unter der Leitung von Kantonsrat Armin Eugster zu insgesamt fünf Sitzungen. Ich danke auch dieser Kommission für die Erarbeitung dieser wichtigen politischen Grundlage.

In meinen Dank schliesse ich auch alle Präsidentinnen und Präsidenten sowie die Mitglieder der verschiedenen Spezialkommissionen ein, die mit der Vorberatung von Gesetzen und Beschlüssen unserem Rat und damit unserem Kanton wichtige Dienste erweisen.

Ein besonderer Dank geht zudem an die Kantonspolizei für ihre Präsenz, die uns die nötige Sicherheit in den Ratssälen gibt, sowie an die Medien, die unsere Arbeit der Öffentlichkeit bekannt machen.

Der Grosse Rat hat sich im Amtsjahr 2018/2019 personell wie folgt erneuert: Insgesamt mussten zehn Rücktritte und, wenn man den heutigen Eintritt auch noch dazu zählt, zehn Neueintritte verzeichnet werden.

Erlauben Sie mir am Ende meiner Amtszeit noch einige persönliche Gedanken: Falls es jemand vermisst hat; nein, es ging nicht vergessen. Denn auch heute ist ein besonderer Tag. Vor einem Jahr haben Sie mich zu Ihrem Präsidenten gewählt und mir damit ein spannendes, arbeitsintensives, unvergessliches, einzigartiges und absolut besonderes Jahr beschert. Ich danke Ihnen nochmals ganz herzlich dafür. Ebenso danke ich meinem ganzen Umfeld: meiner Familie, Freunden, Kolleginnen und Kollegen sowie meiner Partei für ihre Begleitung und Unterstützung, was für sie nicht immer leicht war. Ich danke den Parlamentsdiensten unter der erstklassigen Leitung von Ricarda Zurbuchen für ihre hervorragende Arbeit. Einen speziellen Dank für die konstruktive und lösungsorientierte Diskussionskultur möchte ich zudem an die Kolleginnen und Kollegen des Büros ausrichten. Es waren zwei sehr lehrreiche und tolle Jahre mit euch; vielen herzlichen Dank dafür. Auch die Zusammenarbeit mit dem Regierungsrat war immer offen, unkompliziert und von gegenseitigem Respekt geprägt. Das ist nicht selbstverständlich. Ich habe in andere Kantone geschaut. Deshalb auch mein Dank dem Regierungsrat. Diesen Rat leiten zu dürfen, ist nicht immer einfach, aber etwas ganz Besonderes. Hin und wieder fühlte ich mich wie in einer Quizshow "1 gegen 129". Dies war vor allem dann der Fall, wenn jemand sprach, zwei oder drei zuhörten und bei den anderen der Magen so laut knurrte, dass ich zur Glocke greifen musste. Ganz ehrlich: Die Glocke steht für mich sinnbildlich für Besinnung und Weckruf, wie die Kirchenglocken. Es war für mich eine grosse Ehre, diesen Rat zu leiten und die Glocke dann zu läuten, wenn es notwendig war. Die Ratsleitung war und ist für mich definitiv das Highlight des vergangenen Jahres. Die Vertretung unseres geliebten Kantons in der Öffentlichkeit, inner- und ausserkantonale wie auch internationale, hat mich an viele Orte und zu verschiedenen Menschen geführt. Es ist unmöglich, sie heute alle gebührend zu erwähnen. Ich habe 192 Termine mit dem Hut als Grossratspräsident wahrgenommen, musste aber auch 67 Absagen erteilen. Ich habe 31 Grussworte überbracht, und ich durfte elf Ansprachen halten. Eines kann ich wirklich verraten: Ich war an keiner einzigen "Hundsverlochete". Unser Kanton lebt vom Engagement und vom Enthusiasmus so vieler Menschen. Was, wie und wo überall geplant, organisiert, aufgebaut, umgesetzt und wieder abgebrochen und aufgeräumt wird, ist unglaublich vielfältig und schlicht genial. Das allermeiste davon passiert in unseren unzähligen Vereinen und in Freiwilligenarbeit. Mein allergrösster Dank gehört all diesen freiwillig Engagierten. Egal, ob im Sport, in der Kultur oder im sozialen Bereich; sie machen unseren Kanton zu dem, was er ist. "Oh Thurgau du Heimat, wie bist du so schön." Ich war wirklich sehr gerne Ihr Grossratspräsident, und ich habe die Aufgabe als höchster Thurgauer mit Freude und Stolz und ebenso mit Ehrfurcht und Dankbarkeit ausgeführt. Ich werde den Bock nun meinem Nachfolger, Kantonsrat Kurt Baumann, überlassen. Ich weiss, dass er seinen Job erstklassig machen wird, weil ich ihn während eines Jahres kennengelernt habe. Ich wünsche ihm schon jetzt von Herzen alles Gute und gutes Gelingen.

Da ein Stimmzähler oder eine Stimmzählerin für die folgenden zwei Wahlen fehlt, übernimmt ein Ratssekretär, nämlich Bruno Lüscher, diese Funktion. **Stillschweigend genehmigt.**

Sie erhalten die Wahlzettel für alle geheimen Wahlen in einem Kuvert.

Ich bitte die bisherigen Stimmzählerinnen und Stimmzähler, das Kuvert zu verteilen.

3.1 Wahl des Präsidiums des Grossen Rates für das Amtsjahr 2019/2020 (16/WA 67/345)

Für das **Präsidium** des Grossen Rates für das Amtsjahr 2019/2020 schlägt die SVP-Fraktion Kantonsrat Kurt Baumann aus Sirmach vor. Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt.

Gemäss § 58 unserer Geschäftsordnung findet eine geheime Wahl statt.

Diskussion - **nicht benützt.**

Bitte füllen Sie nun den Wahlzettel für das Präsidium des Grossen Rates aus.

Ich bitte die Stimmzählerin und die Stimmzähler, die Wahlzettel einzuziehen und danach auszuzählen.

Das bisherige Mitglied des **Ratssekretariates, Bruno Lüscher**, verliert das Protokoll der geheimen Wahl:

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel		120
- davon leer	1	
- davon ungültig	0	
Massgebende Wahlzettel		119
Absolutes Mehr		60
Es erhielten Stimmen:		
Kurt Baumann		116
Vereinzelte		3

Präsident Turi Schallenberg: Gewählt ist somit Kantonsrat Kurt Baumann. Ich gratuliere ihm zur ehrenvollen Wahl und wünsche ihm viel Erfolg und Freude an der Spitze des Grossen Rates. Ich bitte ihn, meinen Platz einzunehmen.

Präsident Kurt Baumann: Mit einem überaus ehrenvollen Resultat haben Sie mich soeben in das Präsidium unseres Rates gewählt. Ich danke Ihnen ganz herzlich für das Vertrauen, welches Sie in mich setzen. Ich versichere, dass ich dieses Amt verantwortungsvoll, mit Engagement, aber auch mit Respekt ausüben werde. Ich konnte mich während des vergangenen Jahres als Vizepräsident gut auf die neue Aufgabe vorbereiten. Dies war dank der umsichtigen Tätigkeit des Büros und der sehr guten Arbeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Parlamentsdienste möglich. Ich durfte an der Seite meines Vorgängers, Kantonsrat Turi Schallenberg, ein Lehrjahr absolvieren. Ich danke ihm für dieses interessante Jahr. Kantonsrat Turi Schallenberg hat es verstanden, die geschäftlichen Aufgaben des Büros mit interessanten Einblicken in Thurgauer Institutionen, vorwiegend im sozialen Bereich, zu kombinieren. Vielen Dank, Turi, für die freundschaftliche Zusammenarbeit während deines Präsidialjahres.

Erinnern Sie sich noch an die Antrittsrede meines Vorgängers am Tag seiner Wahl? Kantonsrat Turi Schallenberg sagte: "Sie haben mit mir 100% Thurgau gewählt, und zwar vom Scheitel bis zur Sohle (...)." Solches kann ich Ihnen heute leider nicht bieten. Als gebürtiger Aargauer und im Kanton Bern aufgewachsen, spreche ich keinen Thurgauer Dialekt. Dass Sie mich, als vor 20 Jahren neu zugezogenen Wahlthurgauer, nun in dieses hohe Amt gewählt haben, erfüllt mich mit grosser Freude. Es ist für mich, für meine Familie und meine Wohngemeinde Sirnach eine Ehre, das Präsidium ausüben zu dürfen. Ich werte dieses Vertrauen einmal mehr als Beweis dafür, wie offen der Kanton Thurgau und seine Bevölkerung sind. Offen sein für Neues, mit Nachbarn und Gleichgesinnten zusammenarbeiten, ohne dabei die eigene Identität und die Eigenständigkeit aufzugeben, sind Eigenschaften, welche unseren Kanton vorwärtsbringen. Dieser Auftrag ist sogar in § 1 unserer Kantonsverfassung verankert. Zum Verhältnis unseres Kantons zum Bund und den Kantonen heisst es dort: "Er strebt die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen und mit dem benachbarten Ausland an." In einer Zeit, in welcher die Abschottung weltweit zu einem zunehmenden Thema wird, erlangt ein solcher Auftrag meines Erachtens eine neue Bedeutung. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, seit 15 Jahren gehöre ich nun diesem Rat an, und ich darf mitbestimmen, welche Gesetze im Kanton gelten. In diesen Jahren habe ich den Wert unseres direkt-demokratischen Systems schätzen gelernt. Ich bin ein grosser Anhänger unseres föderalen Systems. Als Ratsneuling fiel es mir anfangs etwas schwer, zu akzeptieren, wie lange es dauert, bis eine gesetzliche Anpassung in Kraft tritt. Wir verbringen sehr viel Zeit miteinander, um in Diskussionen nach den richtigen Lösungen zu suchen. Alle Fraktionen mit ihren unterschiedlichen Positionen wollen letztlich nur das Beste für unseren Kanton Thurgau. Mein diesbezüglich eindrücklichstes Erlebnis waren die Beratungen für die Anpassung des Planungs- und Baugesetzes im vergangenen Jahr. Als Kommissionspräsident begleitete ich die Vorlage in sieben Kommissionssitzungen. Das zähe Ringen um die richtige Lösung setzte sich in zwei Lesungen hier im Rat fort, um die Vorlage letztlich in der Schlussabstimmung zu versenken. Das wirklich Faszinierende an diesem Vorgang war für mich die Erkenntnis, dass es manchmal besser ist, keine Lösung zu haben als eine schlechte. Meines Erachtens liegt eine Stärke unseres Rates auch darin, dass am Ende eines zähen Ringens um eine Lösung der demokratische Entscheid akzeptiert wird. Die unterlegene Minderheit ist in der Regel nicht nachtragend oder verärgert und wenn, nur für kurze Zeit. Unsere parlamentarische Arbeit ist anspruchsvoll. Sie wird von vielen Akteuren geprägt. Die wichtigsten Ansprechpartner sind der Regierungsrat, unsere kantonale Verwaltung, die Medien und, ganz wichtig, das Volk, unsere Bürgerinnen und Bürger. Beim Verhältnis der Politik zum Volk stelle ich eine Veränderung fest. Bei wichtigen Geschäften findet die Meinungsbildung längst nicht mehr nur über die politischen Parteien statt. Das Lobbying für oder gegen eine Vorlage oder ein Projekt wird öfters von ad hoc formierten Gruppierungen, Interessengemeinschaften oder gar von eigens dafür gegründeten Vereinen geführt. Jüngste Beispiele dazu sind bei den Themen wie Flug-

lärm, Tierschutz, Windenergie, Mobilfunkanlagen oder bei der Klimadebatte zu beobachten. Die sozialen Medien tragen in diesem Prozess zu einer gewissen Beschleunigung bei. Die hohe Kunst des Politisierens hier in diesem Rat liegt darin, dass wir uns nicht allzu stark von tagesaktuellen Strömungen leiten lassen. Wir sollten stets den Verfassungsauftrag im Auge behalten, welcher in § 2 unserer Kantonsverfassung niedergeschrieben ist. In Abs. 2 heisst es: "Alles staatliche Handeln muss auf einem Rechtssatz beruhen, im öffentlichen Interesse liegen und verhältnismässig sein." Ich freue mich, dass ich unseren Ratsbetrieb nun ein Jahr lang leiten darf. Zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Büro und den Parlamentsdiensten ist es meine Verantwortung, das Organisatorische sicherzustellen. Die Entscheide, welche wir hier in diesem Saal fassen, müssen wir aber gemeinsam verantworten. Ich wünsche uns dabei gutes Gelingen. Mein Ziel ist es, unsere Sitzungen so effizient und so schnörkellos wie möglich zu gestalten. Auf Showeffekte werde ich verzichten, denn die Wählerinnen und Wähler haben uns zum Arbeiten hier in diesen Saal bestellt. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Mitarbeit und Ihre Unterstützung in diesem Amtsjahr. Lassen Sie uns also beginnen.

3.2 Wahl des Vizepräsidiums des Grossen Rates für das Amtsjahr 2019/2020 (16/WA 68/346)

Für das **Vizepräsidium** des Grossen Rates für das Amtsjahr 2019/2020 schlägt die CVP/EVP-Fraktion Kantonsrat Norbert Senn aus Romanshorn vor. Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt.

Gemäss § 58 unserer Geschäftsordnung findet eine geheime Wahl statt.

Diskussion - **nicht benützt**.

Bitte füllen Sie nun den Wahlzettel für das Vizepräsidium des Grossen Rates aus.

Ich bitte die Stimmzählerin und die Stimmzähler, die Wahlzettel einzuziehen und danach auszuzählen.

Das bisherige Mitglied des **Ratssekretariates, Konrad Brühwiler**, verliest das Protokoll der geheimen Wahl:

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel		120
- davon leer	14	
- davon ungültig	0	
Massgebende Wahlzettel		106
Absolutes Mehr		54
Es erhielten Stimmen:		
Norbert Senn		98
Vereinzelte		8

Präsident: Gewählt ist somit Kantonsrat Norbert Senn. Ich gratuliere ihm zur ehrenvollen Wahl, heisse ihn im Büro willkommen und bitte ihn, sich zum Platz des Vizepräsidiums zu begeben.

3.3 Wahl der Mitglieder des Sekretariates sowie der Stimmzählerinnen und Stimmzähler des Grossen Rates für das Amtsjahr 2019/2020 (16/WA 69/347)

Präsident: Gemäss § 59 unserer Geschäftsordnung ist für die Mitglieder des Ratssekretariates und für die Stimmzählerinnen und Stimmzähler offene Wahl zulässig, sofern ein gemeinsamer Wahlvorschlag der Fraktionen vorliegt, der nicht mehr Personen aufführt, als zu wählen sind. Eine Wahl muss jedoch geheim durchgeführt werden, wenn 30 Ratsmitglieder einem entsprechenden Antrag zustimmen.

Als **Mitglieder des Ratssekretariates** sind vorgeschlagen:

- Konrad Brühwiler, Frasnacht, SVP (bisher)
- Bruno Lüscher, Aadorf, FDP (bisher)

Als **Stimmzählerinnen und Stimmzähler** sind vorgeschlagen:

- Inge Abegglen, Arbon, von der SP-Fraktion (bisher)
- Armin Eugster, Bürglen, CVP/EVP (bisher)
- Hans-Peter Wägeli, Buch b. Frauenfeld, SVP (bisher)
- Gina Rüetschi, Frauenfeld, GP (neu)

Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt.

Diskussion - **nicht benützt.**

Ein Antrag auf geheime Wahl liegt nicht vor. Die Wahl findet demzufolge offen statt.

Wahlen:

- Die beiden Mitglieder des Sekretariates des Grossen Rates werden mit grosser Mehrheit gewählt.
- Die vier Stimmzählerinnen und Stimmzähler des Grossen Rates werden mit grosser Mehrheit gewählt.

Präsident: Ich gratuliere zur Wahl und danke den Mitgliedern des Ratssekretariates sowie den Stimmzählerinnen und Stimmzählern, dass sie sich für ein weiteres Jahr oder neu bereit erklären, ihre Funktion auszuüben. Besten Dank für den engagierten Einsatz im vergangenen Jahr. Ich freue mich auf ihre weitere Unterstützung.

3.4 Wahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums des Regierungsrates (16/WA 65/341)

Präsident: Der Regierungsrat schlägt für das **Präsidium** im Amtsjahr 2019/2020 Regierungsrat Dr. Jakob Stark aus Buhwil und für das **Vizepräsidium** Regierungsrat Walter Schönholzer aus Neukirch an der Thur vor.

Gemäss § 58 unserer Geschäftsordnung findet eine geheime Wahl statt.

Diskussion - **nicht benützt.**

Bitte füllen Sie nun die Wahlzettel für das Präsidium und das Vizepräsidium des Regierungsrates aus.

Ich bitte die Stimmzählerinnen und Stimmzähler, die Wahlzettel einzuziehen und danach auszuzählen.

Ratssekretär Lüscher verliest das Protokoll der geheimen Wahl für das **Präsidium des Regierungsrates:**

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel		120
- davon leer	10	
- davon ungültig	2	
Massgebende Wahlzettel		108
Absolutes Mehr		55
Es erhielten Stimmen:		
Dr. Jakob Stark		98
Vereinzelte		10

Präsident: Gewählt ist somit Regierungsrat Dr. Jakob Stark. Er übt sein Amt als Regierungsrat seit dem Jahre 2006 aus und ist Vorsteher des Departementes für Finanzen und Soziales. Im Namen des Grossen Rates gratuliere ich Regierungsrat Dr. Jakob Stark zu seiner Wahl und wünsche ihm ein gutes Präsidialjahr, viel Glück und Freude im Amt.

Ratssekretär Brühwiler verliest das Protokoll der geheimen Wahl für das **Vizepräsidium des Regierungsrates**:

Gesamtzahl der eingezogenen Wahlzettel		120
- davon leer	7	
- davon ungültig	0	
Massgebende Wahlzettel		113
Absolutes Mehr		57
Es erhielten Stimmen:		
Walter Schönholzer		95
Vereinzelte		18

Präsident: Gewählt ist somit Regierungsrat Walter Schönholzer. Im Namen des Grossen Rates gratuliere ich Regierungsrat Walter Schönholzer zu seiner Wahl und wünsche ihm alles Gute.

4. Ersatzwahl einer Beobachterin oder eines Beobachters der Gesetzgebungs- und Redaktionskommission für den Rest der Amtsdauer (16/WA 73/366)

Präsident: Mit Schreiben vom 14. April 2019 hat Kantonsrätin Marion Theler ihren Rücktritt aus dem Grossen Rat per 21. Mai 2019 erklärt.

Gemäss § 59 unserer Geschäftsordnung ist offene Wahl zulässig, sofern ein gemeinsamer Wahlvorschlag der Fraktionen vorliegt, der nicht mehr Personen aufführt, als zu wählen sind. Eine Wahl muss jedoch geheim durchgeführt werden, wenn 30 Ratsmitglieder einem entsprechenden Antrag zustimmen.

Als Ersatzmitglied schlägt die GP-Fraktion Kantonsrätin Karin Bétrisey vor.

Der Wahlvorschlag wird von allen Fraktionen unterstützt.

Diskussion - **nicht benützt.**

Ein Antrag auf geheime Wahl liegt nicht vor. Die Wahl findet demzufolge offen statt.

Wahl: Kantonsrätin Karin Bétrisey wird mit grosser Mehrheit als Beobachterin der Gesetzgebungs- und Redaktionskommission gewählt.

Präsident: Im Namen des Grossen Rates gratuliere ich zur Wahl.

5. Gesetz betreffend die Änderung des Gesetzes über Beitragsleistungen an die Schulgemeinden (Beitragsgesetz) (16/GE 18/265)

2. Lesung (Fassung nach 2. Lesung siehe Anhang zum Protokoll)

§ 1 Abs. 1

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 2 Abs. 1, 2, 3, 4 und 5

Heeb, GLP/BDP: Ich habe im Vorfeld einen Antrag angekündigt. Nach Diskussionen auch mit Vertretern der zahlenden Schulgemeinden werde ich diesen aber nicht stellen. Derzeit sieht die Situation für die zahlenden Schulgemeinden relativ gut. Ich wollte die Logik einführen, dass die zahlenden Schulgemeinden eine "Stop-Loss-Regelung" hätten und nicht zu viel einbezahlen müssten. Dies, falls sich die Situation verschlechtert und die Schulgemeinden bei eigenen steigenden Verpflichtungen mehr in den Finanzausgleich einbezahlen müssten. Die Situation sieht zurzeit so aus, als dass die Reise eher in die Gegenrichtung geht; dass nämlich die zahlenden Schulgemeinden aufgrund guter Steuereingänge weniger einbezahlen müssen. Sie können sich quasi in den guten Jahren für die schlechten Jahre selbst vorbereiten. Unter diesen Umständen verzichte ich auf einen Antrag. Ich möchte aber darauf hinweisen, dass das Gesetz, welches ich befürworte, doch erhebliche Mängel aufweist. Ich bin froh, dass der Regierungsrat dies zur Kenntnis genommen hat und einerseits ein Auge auf die Situation der Volksschulgemeinden wirft und andererseits darauf achtet, dass die Differenz zwischen den finanzstarken und den finanzschwachen Schulgemeinden bei guten Verhältnissen nicht zu sehr auseinanderdriftet. Vielleicht wird mit der Zeit ein System eingeführt, welches allen Schulgemeinden gerecht wird.

Diskussion - **nicht weiter benützt.**

§ 3 Abs. 1

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 4 Abs. 1

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 8 Abs. 1 und 2

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 9 Abs. 1 und 2

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 10 Abs. 1, 2, 3 und 4

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 11 Abs. 1

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 12 Abs. 1

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 14a

Diskussion - **nicht benützt.**

§ 23 Abs. 2 und 3

Diskussion - **nicht benützt.**

II.

Diskussion - **nicht benützt.**

III.

Diskussion - **nicht benützt.**

IV.

Diskussion - **nicht benützt.**

Präsident: Wir haben die Vorlage in 2. Lesung durchberaten. Möchte jemand auf einen Paragraphen zurückkommen? Das ist nicht der Fall.

6. Verordnung betreffend die Änderung der Verordnung des Grossen Rates über die berufliche Vorsorge des Staatspersonals und der Lehrpersonen (Pensionskassenverordnung) (16/VO 3/288)

2. Lesung

(Fassung nach 2. Lesung siehe Anhang zum Protokoll)

Präsident: Da die Kommissionspräsidentin, Kantonsrätin Edith Wohlfender heute abwesend ist, wird sie durch die Vizekommissionspräsidentin, Kantonsrätin Barbara Dätwyler Weber, vertreten.

Diskussion - **nicht benützt.**

Wir haben die Vorlage in 2. Lesung durchberaten. Möchte jemand auf einen Paragraphen zurückkommen? Das ist nicht der Fall.

7. Interpellation von Kurt Egger, Josef Gemperle, Toni Kappeler und Robert Meyer vom 28. März 2018 "ESP Wil West: ein Beitrag zur Energiestrategie 2050?" (16/IN 30/215)

Beantwortung

Präsident: Die Antwort des Regierungsrates liegt schriftlich vor. Die Interpellanten haben das Wort zu einer kurzen Erklärung, ob sie mit der Beantwortung zufrieden sind.

Egger, GP: Die Interpellanten danken dem Regierungsrat für die ausführliche Beantwortung der gestellten Fragen. Aus Sicht der Interpellanten ist "Wil West" eines der bedeutendsten Projekte des Kantons Thurgau. Dies aus wirtschaftlicher, raumplanerischer sowie verkehrs- und energietechnischer Sicht. Es lohnt sich deshalb, die Meinungen der Mitglieder des Grossen Rates auszutauschen. Wir **beantragen** Diskussion.

Abstimmung: Diskussion wird mit grosser Mehrheit beschlossen.

Egger, GP: Ich danke dem Regierungsrat, dass er beim Projekt "Wil West" die einmalige Chance erkennt, im Bereich der Energie und des Klimaschutzes Vorbildliches umzusetzen. Alle involvierten Partner des Projekts stellen sich hinter die Charta. Diese verpflichtet sie zu einer nachhaltigen Entwicklung des Standortes "Wil West" und seiner Umgebung. Die Beantwortung des Regierungsrates zeigt auch auf, dass bereits im jetzigen frühen Stadium die Bereiche der Energie und des Verkehrs thematisiert werden. In der Beantwortung gibt es einige konkrete Angaben. Sie stammen aus der "Machbarkeitsstudie Energieversorgung ESP Wil West". Drei Varianten stehen im Vordergrund: das favorisierte Anergienetz mit Abwärmenutzung, die Fernwärme des Zweckverbandes Abfallverwertung (ZAB) in Bazenhaid und der Gasanschluss. Das Anergienetz steht bezüglich Ökologie zuoberst auf der Liste. Meines Erachtens ist dies eine ausserordentlich innovative und moderne Lösung. Ein solches Anergienetz kann sowohl für die Heizung als auch für die Kühlung genutzt werden. Mit den vorgesehenen Dienstleistungsbetrieben, die dort einst angesiedelt werden sollen, passt das gut zusammen. Die grosse Hürde beim Anergienetz ist die Finanzierung. Irgendjemand muss vorher investieren. Vermutlich kann dies nur die öffentliche Hand sein. Die Vorinvestitionen können in einer späteren Phase über Perimeterbeiträge an die Investoren überwältzt werden. Die Grundinvestition für das Anergienetz kostet etwa sechs Millionen Franken, pro Quadratmeter Grundstücksfläche etwa 60 Franken. Für eine innovative Lösung und bei diesem hochwertigen Land sollten meines Erachtens die Investoren dadurch nicht erschreckt werden. Es ist wichtig, dass für ein solches Netz zwingend Anschlussverpflichtungen geschaffen werden, das heisst, dass sich alle Investoren und Bauherren an dieses Anergienetz anschliessen müssen. Es gibt noch offene Fragen, welche zu diskutieren sind, wie bei-

spielsweise die Etappierung, damit man nicht die gesamte Infrastruktur bereits zu Beginn erstellen muss. Ich gehe jedoch davon aus, dass diese Bestimmungen und die Bauetappierung in der kantonalen Nutzungszone, im Gestaltungsplan so definiert wird. Der Vorschlag mit dem ZAB ist ebenfalls eine Variante, vor allem dann, wenn die Stadt Wil das Fernwärmenetz beispielsweise bis zur Psychiatrischen Klinik führt. Die dritte Variante mit dem Gasanschluss steht ziemlich quer in der Landschaft. Für mich steht sie gar nicht zur Diskussion, auch nicht als Vergleichsvariante. Der Regierungsrat schreibt einleitend, dass die Entwicklung von "Wil West" über 25 Jahre daure. Das heisst, dass eine Fertigstellung nach dem Jahr 2040 erfolgt. Bis zu diesem Zeitpunkt sollten wir längst ohne Erdgas auskommen. Wenn wir dem Klimastreik auf der Strasse zuhören, wird ein Ausstieg aus den fossilen Energien bis 2030 gefordert. Zu diesem Zeitpunkt würde man die ersten Gebäude erstellen. Gas kann also keine Option sein. Zur Beantwortung der Fragen 5 und 6: Es ist sehr gut, dass hier Standards verlangt werden. Die Standards "nachhaltiges Bauen Schweiz" (SNBS) und nach "Schweizerischem Ingenieur- und Architektenverein", SIA 2040, sind dafür geeignet. Dies möchte ich ausdrücklich positiv erwähnen. Das Thema "Verkehr" wurde ebenfalls eingehend abgehandelt. Dafür danke ich dem Regierungsrat. Die Zielsetzungen sind sehr ehrgeizig, aber vernünftig. Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs soll von anfänglich 70% auf 45% reduziert werden. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, braucht es zwingend den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, eine Turbo-Haltestelle und eine komfortable Velo-Infrastruktur. Wenn man sich das anschaut, sind es wirklich ehrgeizige Ziele. Das Resultat ist aber trotzdem bescheiden. 3'200 Arbeitsplätze und 1'700 Parkplätze stehen zur Verfügung. Das heisst, dass jeder zweite Mitarbeiter oder jede zweite Mitarbeiterin alleine in ihren Fahrzeugen zur Arbeit fahren können und einen Parkplatz finden. Eigentlich liegt noch viel Arbeit vor uns, damit wir dies reduzieren können. Insgesamt beinhalten die Antworten noch viel Unsicheres. Die definitive Ausgestaltung der Bestimmungen in der kantonalen Nutzungszone bringen nächste Klarheiten. Diese werden interessant sein. Irgendwann sollten Investoren anbeissen, welche die gesamte Infrastruktur nutzen. Diese sehe ich derzeit noch nicht. "Wil West", das einst als Hightech Zukunftsareal vorgesehen war, entwickelt sich immer mehr zu einem konventionellen Areal mit Auto orientierter Nutzung. Die "Auto Welt von Rotz AG" lässt grüssen. Das Licht des einstigen Leuchtturms verblasst etwas. Es gilt, darauf zu achten. Wir werden ein Auge darauf halten, dass nicht zu viel in die Infrastruktur eines konventionellen Areals investiert wird, die später kaum jemand nutzt.

Grütter, FDP: Im Namen der FDP-Fraktion danke ich dem Regierungsrat für die sehr informative und umfassende Beantwortung der Fragen der Interpellanten. Ganz besonders danke ich aber den Interpellanten für ihren Vorstoss. Sie sorgen damit dafür, dass ein bedeutendes Zukunftsprojekt aus dem Hinterthurgau ins Rampenlicht des Grossen Rates des Kantons Thurgau gerät. Ich gestehe, dass ich bezüglich des Entwicklungs-

schwerpunkts "Wil West" eindeutig ein Interessenvertreter bin, da ich seit einigen Jahren im Vorstand des Vereins "Regio Wil" und seit 2017 auch dessen Präsident bin. "Regio Wil" hat das Agglomerationsprogramm mit dem Kernstück Entwicklungsschwerpunkt "Wil West" hervorgebracht. Als Fraktionssprecher der FDP möchte ich drei Punkte deutlich machen: 1. Für die Lenkung und Planung des Entwicklungsschwerpunkts "Wil West" ist es selbstverständlich, dass die Chancen im Bereich der Energie und der Mobilität beispielhaft ergriffen werden sollen und ein wirtschaftlich vernünftiger Leuchtturm entwickelt werden soll. Wie der Regierungsrat in seiner Beantwortung aufgezeigt hat, liegen die dafür erforderlichen Grundlagenstudien nun vor. Für die Wärme- und Kälteversorgung steht das Erdwärmesondenfeld zur Verfügung und im Vordergrund. Es ist erstaunlich, dass auf Thurgauer Seite derzeit eine Verbotszone besteht. Auf St. Galler Seite besteht diese nicht. Offenbar scheiden sich die Grenzen des Wassers an der Kantonsgrenze. Ich lade den Regierungsrat daher dazu ein, sich mit diesem kantonalen Verbot ernsthaft auseinanderzusetzen, zu hinterfragen und sich mit dem Thema der Erdwärme im wahrsten Sinne des Wortes vertieft auseinanderzusetzen. 2. Es ist etwas dann nachhaltig, wenn es bezüglich Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft ausgewogen ist. Diese Ausgewogenheit muss weiterhin Leitlinie der Planung und der Realisierung sein. Das wird es bleiben, und das war es auch schon. Meines Erachtens befinden wir uns in der Zeit der Energiewende. Die Energiewende muss gelingen. Die zeitlichen Vorgaben sind gesetzt, und sie befinden sich in der Diskussion. Eine Energiewende heisst im finalen Ergebnis aber nicht: zurück in die Steinzeit. In der realen Welt kommt die Energiewende durch Technologie und durch die Wende in derselben. Diese hat längst begonnen. Sie erfordert verstärkte Anstrengungen in der Forschung, der Entwicklung, der Produktion und natürlich auch in der Bildung. Innerhalb dieser Technologiewende besteht die reale Chance, den Entwicklungsschwerpunkt "Wil West" zu einem "Clean-Tech-Zentrum" weiter zu entwickeln. Die Voraussetzungen in der Ostschweiz sind dafür sehr gut. Es gibt in diesen Bereichen innovative Unternehmen und hervorragende Berufsleute. Gute Voraussetzungen also für die Wirtschaftsorganisationen beider Kantone, gemeinsam mit den regionalen Unternehmen an diesem Standort in die Energiewende zu investieren. Ich mache dem Regierungsrat beliebt, sich darüber Gedanken zu machen, wie dies wirkungsvoll gefördert werden kann, damit ein "Clean-Tech-Leuchtturm" entstehen kann. 3. Dass die Planung des Entwicklungsschwerpunkts "Wil West" unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfindet, ist eine Übertreibung. Es liegt in der Natur der Sache, dass zuerst geplant werden muss, bevor öffentlich darüber diskutiert werden kann. Jede interessierte Gruppierung oder Einzelperson konnte im Verlaufe der Sommermonate 2016 die Planung, das 2018 vom Bundesrat genehmigte "Agglomerationsprogramm 'Wil West' 3. Generation", beziehen und Kommentare dazu einreichen. Dies wurde rege genutzt. Vieles ist eingeflossen. Dass das Thema der Energie noch nicht auf der Homepage "Wil West" zu finden ist, hat damit zu tun, dass es sich noch in der Planung befindet. Alles hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Thurgauer Himmel hat seine Stunde. Wenn Sie den aktuellen

Stand wissen wollen, empfehle ich die Homepage wilwest.ch. Dort ist alles zu finden, was in den nächsten Tagen, Wochen, Monaten und Jahren entsteht.

Wüst, EDU: Die EDU-Fraktion dankt dem Regierungsrat für die Beantwortung der Interpellation. Seit Jahren sind die Kantonsräte Willy Nägeli, Kurt Baumann, Guido Grütter und ich als Gemeinde- oder Wirtschaftsvertreter im Vorstand des Vereins "Regio Wil". Kantonsrat Guido Grütter hat bereits erwähnt, dass er als Präsident amtiert. Im Leitbild und Zweck des Vereins, in welchem die Interessen der 22 Mitgliedsgemeinden wahrgenommen werden, heisst es: "Der Verein fördert die nachhaltige Entwicklung der Region durch die Verbindung von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Interessen. Er bildet die Plattform zur Koordination und Abstimmung der kommunalen Planungen. Durch gemeinsame Anstrengungen und eine regionale Denkweise soll die Region umfassend gestärkt und ihre Position als zukunftsgerichteter Raum im überregionalen Standortwettbewerb gefestigt werden." Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Nutzung der Ressourcen. Auch in Fragen der Energie erfolgt die Planung nach diesem Prinzip. Unter "ökologisch" verstehe ich den schonenden Umgang mit den Umweltressourcen. Die Energiestrategie ist ein Teil der Ökologie. "Wil West" ist eines von vielen Projekten, welches im "Regio Wil" bearbeitet wird. "Wil West" ist ein zukunftsträchtiges Projekt, das unserer Region bezüglich Arbeitsplätze, verbesserte Verkehrsinfrastruktur und höherer Lebensqualität neue Chancen bringen kann. Die erfolgreiche und zeitnahe Realisierung ist eine Herausforderung, weil eine Reihe von Gemeinden und die beiden Kantone St. Gallen und Thurgau in unterschiedlichen Rollen zusammenarbeiten müssen. Bis heute führt "Regio Wil" die Koordination von "Wil West" meisterhaft. Die Konzentration der Bautätigkeit auf diesen zehn Hektaren "Wil West" ermöglicht uns beispielsweise, auf die gesamte Energieerzeugung, die Speicherung, den optimalen Verbrauch, die Rückgewinnung usw. Einfluss zu nehmen. Ein Dank gebührt den vier sachkundigen Spezialisten, welche die Interpellation eingereicht haben. Sie haben uns damit die Möglichkeit gegeben, über dieses grosse Projekt zu sprechen. Wir sollten alle mithelfen, die richtigen Fragen zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle zu stellen.

Gemperle, CVP/EVP: Ich spreche namens der CVP/EVP-Fraktion. Mit dem Entwicklungsschwerpunkt "Wil West" wird ein Generationenprojekt, angrenzend an die Stadt Wil, aber auf Thurgauer Boden, umgesetzt. Entsprechend wichtig ist eine Mitwirkung unseres Parlaments. Im "Perimeter Bildfeld" in der Gemeinde Münchwilen entstehen auf einer Fläche von rund zehn Hektaren und im angrenzenden "Perimeter Gloten", ebenfalls auf einer Fläche von zehn Hektaren, zwischen 1'750 und 3'000 neue Arbeitsplätze. Ich muss gestehen, dass mich dieser grosse Kulturlandverlust schmerzt und mir grosse Bauchschmerzen bereitet. Auf diesen Flächen sollen 250'000 Quadratmeter Bruttogeschossflächen auf dem Reissbrett völlig neu geplant und auch gebaut werden. Der Landpreis ist in dieser Region bereits explodiert. Als Vertreter einer Landgemeinde ist es mir ganz

wichtig, zu erwähnen, dass die Landgemeinden der "Regio Wil" zugunsten dieses Mamutprojekts auf weitere Neueinzonungen für Industrie- und Gewerbebetriebe verzichten. Das ist einfach eine Feststellung. Mit dieser Ausgangslage besteht aber auch eine einmalige Möglichkeit und die Gelegenheit, ohne die sonst üblichen Sachzwänge von bereits bestehenden Bauten, Anlagen und Infrastrukturen etwas Vorbildliches und Innovatives umzusetzen. Dies wurde bereits angetönt. Für ein Projekt dieser Grössenordnung, grösstenteils auf Fruchtfolgeflächen realisiert, gibt es unseres Erachtens keine Toleranz für halbe Lösungen. Das möchte ich betonen. Hier ist nur das Beste gut genug, und zwar auch in den Bereichen der Energie und des Klimaschutzes. Konkret heisst das für unsere Fraktion: 100% erneuerbar bei Strom und Wärme und bei der Mobilität möglichst 100% CO₂-neutral. Wir sprechen hier von einem sehr langen Zeithorizont. Wir wollen bei der Ansiedlung von Firmen möglichst viel Innovation. Mir ist es ein grosses Anliegen, dass auch einheimische Firmen ihre Chance erhalten. Wenn schon auf Flächen verzichtet wird, ist es wichtig, dass unsere einheimischen Firmen hier ihre Zukunftspläne realisieren können. Aufgrund der Erfahrungen am selben Ort möchte ich betonen, dass es strikte Leitplanken braucht. Es kann nicht sein, dass Fruchtfolgeflächen geopfert werden, damit dort reihenweise Automobile abgestellt werden. Dies bedingt eine frühzeitige und umfassende Planung und klare Vorgaben. Mit unserer Interpellation wollten wir die Diskussion darüber erreichen. Wir bedanken uns beim Regierungsrat und beim "Regio Wil" für das klare Bekenntnis zur Umsetzung von vorbildlichen und umweltverträglichen Energie- und Mobilitätslösungen. Wir danken auch Kantonsrat Guido Grütter und den weiteren Ratsmitgliedern, welche sich in den Gremien des "Regio Wil" mit grossem Engagement genau für diese Ziele einsetzen. Ursprünglich wurde der Entwicklungsschwerpunkt angerissen, um den neuen Autobahnanschluss zu rechtfertigen. Ich bin umso glücklicher, dass nun eine umweltverträgliche Lösung angestrebt wird. Das ist wirklich überraschend, aber sehr wichtig. Unsere Fraktion ist mit der Beantwortung des Regierungsrates grösstenteils zufrieden. Wir legen aber Wert auf zwei wichtige Ergänzungen: Zum einen geht es um die "Machbarkeitsstudie Energieversorgung ESP Wil West", die bereits erwähnt wurde. Drei Varianten wurden geprüft. Wir hoffen, dass wirklich die Variante mit der tiefsten CO₂- und Umweltbelastung weiterverfolgt und detailliert auf die Umsetzung geprüft wird. Das Areal interne Anergienetz mit Erdwärmesondenfeld soll aus unserer Sicht aber auf alle möglichen geothermischen Nutzungsformen ausgedehnt und überprüft werden. Das möchte ich betonen. Wo, wenn nicht dort, sind Chancen und Risiken von Wärmenutzungen aus verschiedenen Tiefen vertieft zu prüfen? Zum anderen können bestehende fossile Gasleitungen und weitere Gasinfrastrukturen aus unserer Sicht mit dem Umstieg auf das CO₂-neutrale Biogas in Zukunft ebenfalls CO₂-neutral betrieben werden. Dafür setzen wir uns ein. Das macht auch Sinn. Im Bereich "Wil West", in welchem alles neu gebaut wird, von einer neuen Gasleitung zu sprechen, ist für unsere Fraktion allerdings keine Option.

Meyer, GLP/BDP: Die GLP/BDP-Fraktion dankt dem Regierungsrat für seine Beantwortung der Interpellation. Es freut uns besonders, dass der Regierungsrat das Anliegen der Interpellanten teilt, dass das gigantische Projekt auch für Fragen der Energie vorbildlich sein muss. Die Antworten zeigen auf, dass Fragen der Energie und Mobilität bereits in einem frühen Stadium der Planung eingehend geprüft und verschiedene Studien dazu in Auftrag gegeben wurden. Die in der Beantwortung des Regierungsrates aufgeführte "Machbarkeitsstudie Energieversorgung ESP Wil West" mit Empfehlung des Verfassers, der Energieagentur St. Gallen GmbH, ist besonders aufschlussreich. In einer ersten Phase wurde der Bedarf an elektrischer und thermischer Energie für das Gesamtprojekt abgeschätzt. Aus dieser Schätzung des Potenzials resultierten drei mögliche Szenarien, welche in der vorliegenden Studie auf ihre Machbarkeit hin analysiert wurden. Es ist erstaunlich und wenig einfallsreich, dass für dieses Generationenprojekt auch noch fossile Energieträger evaluiert wurden. In Bezug auf die CO₂- und Umweltbelastung schnitt dabei das Szenario "Arealinternes Anergienetz mit Erdwärmesondenfeld" am besten ab. Alle am Projekt beteiligten Partner haben sich dazu bekennt, sowohl die Energie- als auch die Mobilitätslösungen möglichst umweltfreundlich zu gestalten und erwähnen, dass bei der Erarbeitung der Bestimmungen der kantonalen Nutzungszone ökologischen Aspekten eine grosse Bedeutung zukomme. Im gleichen Atemzug wird aber festgehalten, dass wirtschaftliche Überlegungen gleichhoch einzuschätzen seien, um eine ausgewogene Gewichtung zu erreichen. Diese sowie weitere Aussagen in der Beantwortung des Regierungsrates erscheinen mir sehr vage, und sie lassen Zweifel daran aufkommen, ob die gesteckten hohen Ziele wirklich erreicht werden können. Es stimmt nachdenklich, dass sich der Stadtrat der Stadt Wil im soeben erschienen Geschäftsbericht für das Fokusthema "Standortentwicklung Wil West" entschieden hat. Darin wird das Wort "Ökologie" aber lediglich einmal erwähnt, und zwar im Zusammenhang mit der möglichen Reduktion des Pendlerstroms. Es gilt also, das Projekt in Zukunft intensiv zu beobachten und zu begleiten, damit die einmalige Chance, im Bereich der Energie und des Klimaschutzes Vorbildliches umzusetzen, nicht verpasst wird. Die Kantonsräte Kurt Egger und Josef Gemperle haben bereits darauf hingewiesen. Ich erlaube mir aber trotzdem eine Bemerkung: Entspricht die Standortentwicklung "Wil West" einem wirklichen Bedürfnis? Wie viele Unternehmen haben bereits ein echtes Interesse an einer Nutzung dieses Standortes angemeldet?

Nägeli, SVP: Namens der SVP-Fraktion danke ich dem Regierungsrat für die umfassenden Antworten auf die Fragen der Interpellanten. Wie die Ratskollegen Guido Grütter, Iwan Wüst und Kurt Baumann gehöre ich, allerdings nur noch für wenige Tage, dem Vorstand des "Regio Wil" an. Ich habe den gesamten Entwicklungsprozess des Agglomerationsprogramms miterlebt. Die Beantwortung der Fragen, welche im Umfeld unserer "Energiepäpste" generiert wurden, ist zumindest bischöflich ausgefallen oder weltlich ausgedrückt: Die Aspekte rund um die Energie sind in der Planung dieses Jahrhundert-

projekts umfassend berücksichtigt. Ich gehe davon aus, dass die Ratsmitglieder die Beantwortung des Regierungsrates genau gelesen haben. Vieles haben meine Vorredner bereits erwähnt. Zur Beantwortung der Frage 7 gibt es noch Folgendes zu ergänzen: Die Planung der Integration des Entwicklungsschwerpunkts "Wil West" ist bereits weit fortgeschritten. Die SVP-Fraktion unterstützt die Standortentwicklung "Wil West", weil es sich für den Kanton Thurgau um ein sehr bedeutendes und zukunftsgerichtetes Projekt handelt.

Hugentobler, SP: Ich danke dem Regierungsrat für die Beantwortung herzlich. Ich danke aber vor allem auch den Interpellanten für die Fragen. Meines Erachtens zeigen die Antworten, dass es richtig war, diese Fragen zu stellen, und vor allem, dass es wichtig war, sie jetzt zu stellen. Zu den Antworten betreffend Energie werde ich mich nicht äussern. Diese sind grösstenteils erfreulich ausgefallen. Mich erstaunt es aber bei allen Antworten, wie vage die "ganze Geschichte" daherkommt. Ich lese, dass die ersten Erschliessungsbauten in einem Jahr begonnen werden sollen. Ich lese aber auch, dass die Bestimmungen der kantonalen Nutzungszone noch irgendwo in der Luft hängen. Dies wird in praktisch jeder Antwort erwähnt. Weiter heisst es, dass dabei ausserdem zu definieren sei, wie die Prozesse genau abgewickelt werden, die Frage könne derzeit noch nicht beantwortet werden, gemäss dem aktuellen Entwurf der kantonalen Nutzungszone sei nachzuweisen oder die entsprechenden Festlegungen könnten in den Vorschriften zur kantonalen Nutzungszone "Wil West" getroffen werden. Es wird immer wieder von "können" geschrieben. Meines Erachtens ist auch der Einbezug der Öffentlichkeit vage. Auf kommunaler Ebene werden wir bei einem privaten Nutzungsplan gerügt, dass wir die Bevölkerung zu wenig einbezogen hätten. Mich erstaunt es umso mehr, wie wenig die Bevölkerung oder die Öffentlichkeit in diesem Projekt bis jetzt mit einbezogen wurde. Es wurde bereits mehrfach die Frage aufgeworfen, ob diese Infrastruktur wirklich derart benötigt wird und ob es sinnvoll ist, so viel zu investieren. In dieser Hinsicht vertraue ich meinen Gemeindepräsidenten Kollegen aus dem Hinterthurgau oder aus dem hinteren Thurgau, welche sich vehement für dieses Projekt einsetzen. Wir werden im Budget 2020 mit der "Dreibrunnenallee", aber auch bei einer weiteren Interpellation nochmals eingehend über "Wil West" diskutieren können. Meines Erachtens sollten wir dies nutzen, um die Meinung unseres Parlaments weiterhin in dieses Projekt einbringen zu können.

Regierungsrätin **Haag:** Unter der Leitung des "Regio Wil" entsteht in "Wil West" ein Arbeitsschwerpunkt mit Strahlkraft weit über die Region hinaus. Man spricht auch vom "Portal Ost". Es sind Investitionen von insgesamt bis zu 200 Millionen Franken geplant, wovon der Bund rund einen Drittel mitfinanziert. Das Projekt hat eine lange Planungsphase hinter sich. Der Start erfolgte 2010. Erst vor etwas mehr als einem Jahr hat der Bund grünes Licht gegeben und gesagt, dass es sich um ein tolles Agglomerationspro-

gramm handle, welches er mitfinanziere. Man kann sich vorstellen, dass für den Bau und bis alles steht, noch sehr viel Zeit vergehen wird; für ein solches Projekt mit entsprechenden Investitionen, das einen Anschluss an die Autobahn, zwei Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, viele Langsamverkehrswege und neue Strassen vorsieht. Der Entwicklungsschwerpunkt "Wil West" ist von einer vorbildlichen Zusammenarbeit über die beiden Kantone St. Gallen und Thurgau geprägt. Das Gebiet liegt auf Thurgauer Boden, gehört aber dem Kanton St. Gallen. Dies hat viele Vorteile, unter anderem, dass kein Zeitdruck besteht, das Areal zu überbauen. Hier können auch Ansprüche gestellt werden, was auf dem Areal geschieht. Dazu haben sich die beiden Kantone und die Gemeinden des "Regio Wil" erst kürzlich in der neuen Charta, die überarbeitet wurde und eine nachhaltige Entwicklung vorsieht, erneut bekennt. An die rund 3'000 Arbeitsplätze, die entstehen sollen, werden hohe Ansprüche gestellt. Es ist aber primär die Sache des Eigentümers, des Kantons St. Gallen, diese Arbeitsplätze zu vermarkten. Dazu braucht es ausserdem einen Beschluss des Kantonsrates des Kantons St. Gallen. Es braucht also auch hier noch etwas Zeit, bis die Flächen überhaupt auf den Markt kommen. Deshalb ist es noch etwas zu früh, um hier bereits nach Investoren Ausschau zu halten. Der Kanton Thurgau wird bei der Vermarktung der Flächen eng mit dabei sein. Wir sind mitten in der Weiterentwicklung und der Vertiefung drin. Die kantonale Nutzungszone wird erst im nächsten Jahr fertig sein und der Bevölkerung vorgestellt werden. Die ersten Infrastrukturen folgen in zwei Jahren. Bis dahin gibt es noch viel zu tun. Deshalb sind die Aussichten und Antworten noch etwas vage. Zur Energieversorgung sind derzeit die drei lokalen Versorgungsunternehmen dabei, das Betreiber- und Finanzierungsmodell zu klären. Sie klären auch die Frage, ob sämtliche Investoren oder Arbeitgeber, welche sich dort ansiedeln, dazu gezwungen werden können, sich daran anzuschliessen. Auch das Grundwasser ist ein Thema. Wir sind noch nicht sicher, was alles möglich ist. Es ist nicht sicher, dass das Grundwasser an den Kantonsgrenzen hält. Im "Thurgis" ist das Grundwasser nur bis zu den Kantonsgrenzen eingezeichnet. Gas steht für uns ebenfalls nicht im Vordergrund. Der Vollständigkeit halber wurde es im Bericht aber aufgeführt. Ich bedanke mich für die grundsätzlich positive Aufnahme. Wir werden Gelegenheit haben, um noch mehrmals über das Projekt zu sprechen. Unter der Leitung des "Regio Wil" entsteht ein tolles Projekt, welches über die Kantonsgrenzen hinaus für eine überregionale Planung steht.

Diskussion - **nicht weiterbenützt.**

Präsident: Das Geschäft ist erledigt.

Präsident: Wir haben die heutige Tagesordnung ganz abtragen können. Die nächste Ratssitzung findet am 19. Juni 2019 als Halbtages-sitzung in Frauenfeld statt.

Für Kantonsrat Reto Lagler geht heute seine Ratszugehörigkeit zu Ende. Er trat am 18. Juni 2014 unserem Rat bei. Während seiner 5-jährigen Tätigkeit im Rat hat er in sechs Spezialkommissionen mitgearbeitet, und er war Mitglied der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission von 2016 bis 2018. Wir danken Kantonsrat Reto Lagler für seinen Einsatz im Grossen Rat und wünschen ihm für die Zukunft beruflich und privat alles Gute.

Auch für Kantonsrat Walter Marty geht heute seine Ratszugehörigkeit zu Ende. Er trat am 1. Juli 2006 unserem Rat bei. Während seiner 13-jährigen Tätigkeit im Rat hat er in 17 Spezialkommissionen mitgearbeitet, und er war von 2008 bis 2018 Mitglied der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission, der er von 2016 bis 2018 auch vorstand. Wir danken Kantonsrat Walter Marty für seinen Einsatz im Grossen Rat und wünschen ihm für die Zukunft beruflich und privat alles Gute.

Ebenfalls geht heute für Kantonsrat Wolfgang Ackerknecht seine Ratszugehörigkeit zu Ende. Er trat am 1. August 2006 unserem Rat bei. Während seiner 13-jährigen Tätigkeit im Rat hat er in 23 Spezialkommissionen mitgearbeitet, wovon er deren zwei präsi-dierte. Seit 2012 war er Mitglied der Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission. Wir danken Kantonsrat Wolfgang Ackerknecht für seinen Einsatz im Grossen Rat und wünschen ihm für die Zukunft beruflich und privat alles Gute.

Nun wünsche ich allen Ratsmitgliedern und dem Regierungsrat einen vergnüglichen und interessanten Fraktionsausflug. Im Übrigen freue ich mich, Sie heute Abend in Sirnach wieder zu treffen.

Ende der Sitzung: 11.40 Uhr

Der Präsident des Grossen Rates

Die Mitglieder des Ratssekretariates